

Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 16. Februar 1932

Nachlass Faulhaber 10014, S. 101

Stand: 02.05.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

Dienstag, 16. Februar. Oldenbourg mit dem Schlußteil ihres Manuskriptes Ich als Gottesbeweis. Darüber lange gesprochen. Ich soll mein Ansehen nicht verpulvern mit dem Einspruch gegen das Rossedenkmal. Viele und gute Katholiken hätten sich darüber aufgehalten. Dagegen volle Begeisterung über Friedenspredigt. - Ich sage, auch gegen diese viel Widerspruch, und Begeisterung über die Papstpredigt.

Frau Landgerichts direktor Sambeth mit Fritz und seiner Braut. Nächste Ostern etwa soll die Hochzeit sein. Er kommt als Gerichts assessor nach Landsberg. Ich erzähle von den Titeln der Briefe, vom Papst Thadd. und von der <Störung> „Mein Suh“.

Schwester Rosa, eigentlich Lehrerin van den Daele an der Schwind schule. Kommt noch einmal mit dem Anliegen: - Kindererziat. Schon früher erklärt, solche Dinge lassen sich nicht ohne die Pfarrer machen, solche Dinge werden nicht von oben befohlen. Ob ich nicht erlaube „still zu wirken mit kleiner Gruppe, Ordens patres <wollten / sollten> sich darum annehmen.“ Das gibt Gegensätze, das bleibt nicht geheim, also Grundsatz siehe oben. „Ob ich nicht still dulden will“. - Nein, in keiner Weise sich auf mich berufen. Sehr enttäuscht weggegangen.

16.00 Uhr Dr. Venator - Fieber, Klage über Dr. Maister.